

Pränumerationspreis
für Lugos mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
versendung:

ganzzährig K. 16.—
halbjährig K. 8.—
vierteljährig K. 4.—
Einzeln Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

**Redaktion und
Administration:**
Sonntag, 18, im eigenen Hause.
— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag u. Donnerstag.

Südungarn

Pränumerationspreis
für Lugos mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
versendung:

ganzzährig K. 16.—
halbjährig K. 8.—
vierteljährig K. 4.—
Einzeln Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

**Redaktion und
Administration:**
Sonntag, 18, im eigenen Hause.
— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag u. Donnerstag.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 87.

Lugos, Donnerstag den 30. Oktober 1902.

10. Jahrgang.

Was Krassó-Szörény erwartet.

Lugos, 29. Oktober.

Unser Komitat erwartet nicht ohne Berechtigung eine ausgiebige Berücksichtigung in Betreff der vom Finanzminister Ladislaus v. Lukács in seinem Exposé angekündigten Investitionen. Der Herr Minister hat bekanntlich für eine Reihe von Jahren die Ausföhrung von Investitions-Arbeiten ins Auge gefaßt, die den Zweck haben, verschiedene landwirtschaftliche, industrielle, kommerzielle, administrative und humanitäre, Verkehrs-, Kultur- und andere Interessen unseres Vaterlandes unmittelbar zu befriedigen. Herr v. Lukács, beziehungsweise die Regierung geht hierbei von dem Standpunkte aus, dadurch nicht nur die vorgeannten Interessen zu fördern, sondern auch dem industriellen Leben einen gewissen Schwung zu verleihen, die Industrie aus der momentanen Depression, die sie infolge der allgemeinen Verhältnisse drückt, herauszureißen. In letzterer Beziehung wird das industriearme Krassó-Szörényer Komitat von den Summen, die auf die Investition verwendet werden sollen — es sind hiefür zweihundert Millionen in Aussicht genommen — wohl wenig profitieren. Es ist deshalb umso mehr zu hoffen, daß von den Investitionskosten, zu denen ja Krassó-Szörény nach dem Maße seiner Verpflichtung beiträgt, ein entsprechender Theil auf solche Bauten verwendet werden wird, die unserem Komitat, seinem Verkehre, dem Zwecke der Hebung der Steuerkraft, unmittelbar zu gute kommen würden. Wir rechnen hiezu von dem im Exposé des Herrn Finanzministers namhaft gemachten Investitionen: namentlich die Eisenbahnbauten. Da hiefür nahezu dreißig Prozent der auf die angekündigten Investitionen zu verwendenden Kosten entfällt und speziell unser Komitat in Bezug vor allem auf die Eisenbahnen einer Ergänzung dieses wichtigen Verkehrsmittels bedarf, so kann man mit Recht annehmen, daß es in den Projekten der Regierung in angemessener Weise berücksichtigt sein werde.

Was Krassó-Szörény auf dem Gebiete des Eisenbahn-Verkehrswesens fehlt, ist oft erörtert worden und ist auch vor Kurzem in Repräsentationen an den Handelsminister prägnant zum Ausdruck gekommen. Während sich das Eisenbahnnetz vieler Komitate in den letzten Jahrzehnten in bedeutender Weise entwickelt hat, entfaltet sich das Netz der Eisenbahnen in Krassó-Szörény sehr unzureichend. Das ganze Gebiet des sogenannten Grenzgebietes entbehrt noch ganz einer Eisenbahnverbindung, oder ist dieselbe völlig unzureichend. Dieses ausgebreitete Gebiet ist unter diesen Umständen zu einer wirtschaftlichen Stagnation verurtheilt, die einen Rückschritt, wie jede Stagnation, von unabsehbarem Schaden bedeutet. Und doch hätte dieses Ge-

biet viele Bedingungen einer erfreulichen Prosperität in sich. Weite Strecken desselben sind von wahren Urwäldern bedeckt, in der Erde ruhen ungehobene Bodenschätze, die Bevölkerung, die es bewohnt, ist sehr begabt und von kräftiger Konstitution, mäßig und zu jeder, selbst der härtesten Arbeit bereit, so daß sie die besten und genügende Arbeitskräfte liefern kann. Aber Verkehr und Gewerbe, Industrie und Handel vermögen sich dort nicht zu entwickeln, wo es an jeder Eisenbahnverbindung mangelt. Wenn unsere Komitatsverwaltung auch alle Anstrengungen macht, um im Rahmen der ihr zu Gebote stehenden Mittel die wirtschaftliche Lage zu heben, so werden diese Bemühungen insoweit nicht alle die erhofften Früchte tragen, als sie in einem alle Forderungen eines modernen Verkehrsnetzes erfüllenden Eisenbahnwesen nicht die hiefür nothwendigen Vorbedingungen finden.

Wir glauben die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen zu dürfen, da im Reichstage ein so reiches Arbeitsprogramm auf wirtschaftlichem Gebiete erörtert wird, auf die Mängel unseres an Naturschätzen so reichen Komitates hinzuweisen, welche dringend einer Berücksichtigung und Sanirung bedürfen. Es wird der hohen Einsicht der berufenen Factoren nicht entgehen, daß die beregten Mängel faktisch existiren und daß es an der Zeit wäre, an die Beseitigung heranzutreten.

Wir sehen denn den projektirten Investitionsarbeiten mit den besten Hoffnungen entgegen, daß ein entsprechender Theil desselben auch auf Krassó-Szörény erstreckt werden wird.

Das Budget des Innenministers.

(Orig.-Korr. des „Südungarn.“)

Budapest, 27. Oktober.

(P. C.) Zu einer richtigen Beurtheilung des Budget-Präliminates pro 1903 gelangt man erst, wenn man die einzelnen Ressort-Budgets durchgeht und die einzelnen Veränderungen wahrnimmt, die durchgeführt werden. So muß man bei flüchtiger Durchsicht des Gesamtbudgets der Meinung sein, daß das Erforderniß des Ministeriums des Innern gegenüber dem laufenden Jahre zurückgegangen sei, und zwar nach Hinzurechnung des Ueberschusses bei den außerordentlichen Einnahmen und nach Abrechnung des Abganges bei den ordentlichen Einnahmen um den sehr erheblichen Betrag von K. 800.778. Freilich drängt sich sofort auch die Frage auf, wie denn das möglich sei? In der inneren Verwaltung werden fortwährend Reformen durchgeführt, wird die hier und dort sich zeigende Schadhaftheit ausgebessert, neue Institutionen werden entweder geschaffen, oder weiter entwickelt, und da sollte es möglich sein, noch beträchtliche Ersparnisse gegen früher zu erzielen? Das wäre die schwarze Kunst, welche aber von Koloman v. Széll nicht geübt wird. Die Lösung des Räthfels liegt einfach darin, daß die Kosten welche durch die Effectuirung des G. N. III. v. J. 1902 über die Verstaatlichung

der Buchhaltung und des Kassenwesens der Komitatsmunicipien entstehen, in das Budget des Finanzministers eingestellt wurden, und da diese sich auf K. 1.555.424 belaufen, ergibt sich, daß das Ministerium des Innern eigentlich einen Mehrbedarf in der Höhe von K. 754.646 hat.

Weiteren Kreisen dürfte ein Einblick in einzelne Posten erwünscht sein, da man hieraus seine Schlüsse ziehen kann. Die Gehalte der Komitatsbeamten sind bekanntlich regulirt worden, nicht aber auch die Quartiergelder. Eine Regulirung auf der ganzen Linie würde solche Kosten verursachen, daß die Legislative sich nicht entschließen könnte, dieselben unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu votiren. Der Minister des Innern hat nun einen Mittelweg gesucht, indem er vorläufig nur die Regulirung der Quartiergelder der in den Komitatszentralen angestellten Beamten auspricht, welche letztere, eben weil sie in den Städten wohnen, mehr als ihre Kollegen in den kleineren Orten auf die Regulirung angewiesen sind. Das solcherart reduzirte Erforderniß stellt sich auf K. 278.758.

Die Theater-Ausgaben erscheinen um K. 119.000 höher präliminirt. Davon entfallen auf die königliche Oper K. 85.000 und für Provinztheater 34.000 Mehraufwand. Bei der königlichen Oper ist es möglich, daß die Dinge unter dem neuen Regime nicht nur in künstlerischer, sondern auch in finanzieller Hinsicht besser gehen werden, so daß die Dotations-Erhöhung sich als überflüssig erweisen wird. Bei einer vorsichtigen Budgetirung kann aber darauf nicht gerechnet werden und muß der Mehrbedarf für alle Fälle seine Deckung finden.

In der Rubrik „Sanitätsausgaben“ fallen zwei Posten besonders angenehm auf. Zum erstenmal erscheint in dem Budget etwas zur Pflege verlassener Kinder eingestellt. Mit K. 100.000 wird der Anfang gemacht. Die zweite Post beträgt bloß K. 10.000. Diese Summe ist bestimmt zur Unterstützung armer Gemeinden, damit sie zu gutem Trinkwasser gelangen können. Das ist eine Wohlthat, die nicht geringer ist, als wenn man einem Hungerigen Brod reicht. — Zur Weiterentwicklung der in der Provinz errichteten Hebammenschulen und zur Errichtung neuer sind um K. 40.000 mehr eingestellt, als für das laufende Jahr bewilligt wurde. Auch diese Ausgabenerhöhung zeigt, daß die Leitung des Ministeriums des Innern auf voller Höhe steht, und Herr v. Széll ein warmes Herz für das Volk besitzt.

Bemerkt zu werden verdient ferner, daß auch der Voranschlag für die kommunalen Verwaltungskurse eine Erhöhung von 60.000 aufweist. Das bildet einen Theil der Maßnahmen zur Verbesserung der Verwaltung und was hiefür aufgewendet wird, ist gut angelegt. — Das Budget des Ministeriums des Innern zeigt nur einen Schatten, und das ist die Rubrik der Pensionen. Der Voranschlag enthält eine Erhöhung von K. 124.000, und wenn man auch weiß, daß die Arbeitskräfte sich mit der Zeit abnützen und erschöpfen, möchte man doch wünschen, daß speziell diese Kosten so langsam, als nur möglich anwachsen und die Arbeitslust nicht früher schwinde, als die Arbeitskraft.

Im Uebrigen macht der Voranschlag, schreibt die „Pester Korrespondenz“, einen vortrefflichen Eindruck. Man merkt es auf jeder Seite, daß ein großer Geist ihn zusammengestellt und Alles nach seiner Wichtigkeit erwogen hat. Der Opposition bietet er kaum einen Angriffspunkt und dürfte die Debatte über denselben schwerlich eine größere Ausdehnung nehmen.

Eine Beschwerde der Handelswelt.

Lugos, 29. Oktober.

Der Präsident der Budapester Handelskammer Hofrath Leo Lánó hat mehreren Mitgliedern der Regierung eine große Deputation vorgeführt, welche sich aus den Vertretern sämtlicher Handelskammern und zahlreicher anderer kommerzieller Korporationen zusammensetzte. Die Deputation machte Vorstellungen wegen einer Bestimmung der Civilprozess-Novelle, nach welcher offene Buchforderungen nicht mehr am Siege der kreditirenden Firma geklagt werden können, sondern am Wohnorte des Schuldners. Der ausgezeichnete Sprecher der Deputation berief sich auf die dreißigjährige Praxis, sowie auch darauf, daß während dieser langen Zeit nichts geschehen sei was ein Abgehen von derselben motivirt erscheinen lassen könnte. Er machte ferner geltend, daß an die Kaufleute durch diese Bestimmung eine fast unerträgliche Zumuthung gestellt wird, und daß andererseits den Beklagten, nachdem die Forderungen ja bis auf einen verschwindend kleinen Prozentsatz in ihrer Gesamtheit rechtliche sind, weit größere Kosten erwachsen würden, als sie bisher zu tragen hatten. Unter den Motiven, welchen die Novelle ihr Entstehen verdanke, hat eine etwaige Aversion gegenüber dem Handelsstande gewiß keine Rolle gespielt, weil eine solche nicht vorhanden war und auch nicht vorhanden ist. Wenn der Justizminister sich veranlaßt sah, dies ausdrücklich zu versichern, geschah es gewiß nur aus dem Grunde, weil seit der Zeit, seit dem die agrarischen und die kommerziellen Interessen sich bekämpfen und dies mit mehr Geräusch thun, als dies eigentlich notwendig wäre: Alles aus dem Gesichtspunkte dieser Gegenförmlichkeit betrachtet wird, und man werden qualifiziren zu müssen glaubt, zum Agrarier, oder zum Merkantilisten. Man hält es gar nicht für möglich, daß Jemand sich seine Objektivität bewahrt und unbeeinträchtigt geblieben sei. Justizminister Alexander Plóß ist aber weder Agrarier, noch Merkantilist, sondern Jurist, und erst wo der Jurist aufhört, das heißt, wo die Frage des Rechts nicht im Spiele ist, dort ist er ebenso Merkantilist, wie Agrarier, da ihm beide Interessen, so weit sie berechtigt erscheinen, in gleicher Weise am Herzen liegen.

Man ist es vom juridischen Standpunkte und namentlich nach moderner Rechtsauffassung, welche dem Schuldner den möglichsten Schutz angeheben läßt, begreiflich, daß nach den Bestimmungen der Novelle offene Buchforderungen nur Kaufleuten gegenüber sind bei jenem Gerichte klagbar, auf dessen Gebiete die Bücher geführt werden. Wer von einem Andern etwas haben will, muß diesen Andern aufsuchen. Zur Zeit, als die offene Buchschuld entstand, hatte der Schuldner seinen Gläubiger aufgesucht, wenn dieser ihm nicht diese Mühe erspart hat. Die Voransetzung wenigstens ist eine solche. In dem Zeitpunkt, wo der Gläubiger die Zahlung wünscht, hat dieser sich zu bemühen, wenn der Schuldner ihn davon nicht enthebt.

Der Justizminister hat übrigens sofort erklärt, daß die fragliche Bestimmung der Civilprozess-Novelle kein organisches Glied derselben sei und daß es ihm in Folge dessen möglich sein werde, die Beschwerde in Erwägung zu ziehen. Die Deputation war durch diese Erklärung beruhigt und die interessirten Kreise werden in derselben gewiß gleichfalls Beruhigung finden. Aber nicht bloß die unmittelbar Interessirten, sondern Jeder in diesem Lande wird es gerne hören, — schreibt die „Pester Correspondenz“, — daß in die ungarische Rechtspflege keinerlei Politik hineinspielt, weder agrarische, noch merkantile, oder sonst irgendwelche.

Tagesneuigkeiten.

Franz Josef II. Das „Budapester Abendblatt“ überreicht die Welt mit folgender Sensationsnachricht für deren Wichtigkeit freilich dem genannten Blatte die Verantwortung überlassen werden muß: „Erzherzog Franz Ferdinand, das zur unmittelbaren Erbfolge berechnete Mitglied unseres Herrscherhauses hat den Entschluß gefaßt, zu Gunsten seines Neffen, des Erzherzogs Karl Franz Josef zu resigniren.“ — Erzherzog Karl Franz Josef (Ludwig Hubert Georg Otto Maria) ist der älteste Sohn des Erzherzogs Otto und dessen Gemahlin Erzherzogin Maria Josepha, geboren am 17. August 1887 zu Perjesbeug. Der nunmehr fünfzehnjährige Prinz

wird schon seit mehreren Jahren für die Eventualität seiner Thronfolgerschaft erzogen. Se. Majestät, unser König, leitet persönlich die Erziehung des jungen Prinzen.

Das Reformationsfest findet in Karánsebes Samstag am 1., in Lugos Sonntag am 2. November, in der evang. Kirche statt.

Schöner Erfolg. Dem Aktionskomitee betreff Beschaffung einer Orgel für den israel. Kultustempel ist bereits gelungen, im Sammelwege den Betrag von 2500 Kronen aufzubringen. Die Gesamtkosten der Orgel beziffern sich auf 3200 Kronen.

Ernennung. Der Bürgermeister ernannte Herrn Konstantin Esorogár zum Exekutor der Stadt Lugos.

Herabsetzung der Telefongebühren. Der Landesbund der ungarischen Fabriksindustriellen hatte an den Handelsminister Ludwig Láng eine Eingabe gerichtet, in welcher dem Handelsministerium die Herabsetzung der Telefongebühren nahegelegt wurde. Herr Láng hat auf diese Eingabe erwidert, daß die Nothwendigkeit der allgemeinen Revision der gegenwärtig bestehenden Telefongebühren auch seiner Aufmerksamkeit nicht entgangen ist, und daß auch er sich mit der Frage einer Gebühren-Herabsetzung im Zusammenhange mit der Revision beschäftige. Sobald es die Verhältnisse gestatten werden, werde der Minister die notwendigen Verfügungen treffen. Auch stellt der Minister in seinem Rescripte in Aussicht, daß die ungarischen Provinzstädte mit den bedeutenderen Telefonnetzen Oesterreichs der in der Eingabe des Bundes enthaltenen Bitte gemäß verbunden werden sollen.

25 Jahre in Dienste der ijr. Kultus-Gemeinde. Aus Karánsebes schreibt man: Eine schöne Reihe von Jahren steht unser beliebter Cantor Adolf Adler im Dienste der Karánsebeser ijr. Kultus-Gemeinde 1/4 Jahrhundert zu dienen, ist keine leichte Aufgabe, doch durch seinen Fleiß, Ausdauer und Zufriedenheit ist Herr Adolf Adler bei den Gemeinde-Mitgliedern stets geehrt und geschätzt worden und wollen dieselben auch wir ihn hören, die Jahreswende zu einem schönen Jubiläumstage beglücken.

Die Viehseuche in Krassó-Szörény nimmt in erschreckender Weise zu. Zuletzt ist die Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Szilha und Zsábar aufgetreten. Gegenwärtig sind unter Sperre die folgenden Gemeinden: Szilha, Zsábar, Rusfalabánya, Nagy-Zorlenz, Radmanyest, Leukusfest, Fadimák, Tergoveest, Kunnusfest, Forazest, Tomest, Zold, Roman-Gladna, Kossovicza, Bukovez, Zupunnest, Pojén, Groß, Kapulnás, ferner die Städte Lugos und Karánsebes.

Familiennachricht. Das amnuthige Fräulein Gizela Ungar, Tochter des geachteten Lugoer Kaufmannes Herrn Bernat Ungar, verlobte sich mit Herrn Paul Kraus, Vertreter der Firma Mag Bettelheim & Co. in Budapest.

Ja, der Most! Gar stürmisch geht es in den Zeiten des „Sturmes“ zu. Man sieht auch wieder, ihr schwankenden Gestalten! Nur zu sehr schwanken soll man nicht! Niemals so sehr, wie ein Musiker einer unserer Hauskapellen, der Sonntag in der Abendstunde im berechtigten Zweifel an dem europäischen Gleichgewichte in die Fenster Scheiben eines bekannten Geschäftes fiel und die Scheibe derartig verbog, daß die Scherben auf der Straße splitterten. Jetzt wird das Gerücht sein letztes Wörtchen reden.

„Steinwerfendes Gespenst.“ Nach dem Muster jener Fälle, die vor Monaten unsere Hauptstadt in Aufregung versetzten, gibt es nun auch in Nagy-Zorlenz ein Haus, auf welche Steine regnen. Die Steine, durch die auch schon das Dach beschädigt wurde, kommen aus scheinbar weiter Entfernung, ohne daß man in Stande wäre, deren Ursprung zu gründen. Und nicht nur, daß die Steine das Haus von außen bombardiren, auch in das Innere desselben, in das Wohnzimmer dringen sie trotz verschlossener Thüren und Fenster. Sowohl die Gemeindevorsteherung, als auch die dort stationirte Gendarmerie gaben sich alle Mühe, das Räthsel zu lösen, bis jetzt aber ohne geringste Aussicht auf Erfolg.

Ein Lugoer Banknotenfälscher. In Versez wurde im Hause des Realitätenbesizers Johann Weiß eine Banknotenfabrik entdeckt, in welcher Hilfsmaschinen, Pressen und Glisches in schönster Ausführung vorgefunden wurden. Die „Druckerei“ war für 20-Kronen- und serbische 20-Dinarscheine eingerichtet. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Lugoer Deconom Johann Erdmann, der mit der Ausgabe der falschen Banknoten betraut war.

Theaterabend des Gewerbe-Viederkranz.

Der emsig und zielbewußt wirkende Lugoer Gewerbe-Viederkranz veranstaltete am verflossenen Samstag im Stadttheater eine Theatervorstellung, die sich würdig den bisherigen Veranstaltungen dieses rührigen Vereines anreichte. Eingeleitet wurde die Vorstellung mit der Gesangsposse „Domestikenstreiche“, in welcher die ausgezeichneten Leistungen der Fräulein Marie Maltry und Gabriele Gelsing, dann der Herren Leopold Großmann, Josef Vár, J. Henrich, J. Kohn und E. Fischer großen Beifall fanden. Hierauf trug das Orchester unter Leitung des Herrn Chorleiters Stefan Valter das von Herrn Jakob Lex zusammengestellte Potpourri „Freie Zeit“ vor. Das Publikum nahm die anerkennenswerthe Leistung des Herrn Lex beifällig auf und wurde dem beliebten Musiker zugejubelt, als Herr Paul Obersteiner dem verdienstvollen Musiker, welcher seit mehr als drei Decennien uneigennützig mitthut, einen prachtvollen Lorbeerkranz überreichte. Dem Schluß machte das in allen Theilen vollendet inszenirte Singpiel „Der Bürgermeister von St. Anna“. In der Titelrolle war Herr Paul Obersteiner voll unwürdigem Humor und war dieser schätzenswerthe Dilettant auch gesanglich gut disponirt. Würdig zur Seite stand ihm Fräulein Cécilie Gaborek als Bürgermeister-Töchterlein, ferner Fräulein Berta Bild als Dorfschöne. Für die Lachmuskeln sorgten in ausgiebiger Weise die Herren Anton Wallisch, Wilhelm Frlon jr., Paul Schweiger, Josef Seckler, Friedrich Stockmayer und Johann Seckler. Alle Ehre machte dem Vereine die schöne Ausstattung. Sonntag wurde die Vorstellung wiederholt, worauf im „König“ v. Ungarn eine gemüthliche Tanzunterhaltung stattfand.

Ein strenger Winter wird uns für heuer von dem bekannten Meteorologen Grafen Ledochovský profeziert. Danach soll der kommende Winter wahrscheinlich der kälteste und härteste sein, den wir seit 50 Jahren erlebt haben. Alles deutet darauf hin; wir müssen uns auf die niedrigste Temperatur, die eifigsten Winde und den schwersten Schneefall gefaßt machen, die sämtlich ausnahmsweise lange andauern, und zwar in ganz Europa.

Falschspielerfamilie im Expreßzug.

Im Lugoer-Constantinopeler Expreßzug wurde seit längerer Zeit eine aus Mann, Frau und zwei erwachsene Kindern bestehende belgische Familie mit Aufmerksamkeit beobachtet. Die Familie machte wiederholt die Reise von Budapest nach Paris und wieder zurück. Der Vater pflegte mit den Reisegefährten gewöhnlich Karten zu spielen und gewann dabei fortwährend große Summen. Gestern spielte er, wie „Magyar Szó“ berichtet, mit dem holländischen Fabrikanten Von der Wilt und einem Oberbeamten der Solinger Stahlfabrik, namens Holt, und gewann ihnen 20.000 Francs ab. Ein Mitreisender bemerkte jedoch, daß die Mitglieder der belgischen Familie die als Nebenbei zuzufügen fortwährend Zeichen gaben, nach welchen sich der Vater richtete. Es kam zu einem Skandal, und die geschädigten Kartenspieler erstatteten bei der Polizei die Anklage wegen Falschspiels. Die belgische Familie war aber um diese Zeit längst nicht mehr in Budapest.

„Es geschehen noch Reigen und Wunder.“ In Lemberg wenigstens, denn man schreibt von dort: In hiesigen Landeskrankenhaus meldete sich eine Patientin, welche der Abtheilung für Nerven- und Gehirnerkrankheiten überwiesen wurde. Nach einigen Tagen wurde sie für unheilbar erklärt und gemäß dieses Pareres der Anstalt für unheilbare Kranke übergeben. Die nervösen Zustände, insbesondere Krämpfe, um deren willen die Patientin das Spital aufgesucht hatte, wiederholten sich auch hier, und die diensthühenden Klosterfrauen vermochten nicht, die „Magenkrämpfe“ zu beruhigen. Was für Augen aber machten die frommen Wärterinnen, als die kaum erst nach Spitalärztlichem Parere ihnen als unheilbar überwiesene Patientin plötzlich — einem gesunden Sprossen das Leben gab, ihre „Krämpfe“ verlor und, von unheilbarer Krankheit geheilt, so rasch als möglich in die Landesgebäranstalt geschafft werden mußte. Es lebe die Diagnostik des Lemberger Landeskrankenhauses!

In der neuen Welt. Das in America erscheinende Blatt „Magyaroskésillaga“ berichtet über einen gräßlichen Unglücksfall, dem in der Eisenhütte bei Duquesne 14 ungarische Arbeiter zum Opfer fielen. Ein Riesenschornstein stürzte ein und begrub die Leute unter sich. Sämtliche Arbeiter waren Familienväter, zwei — Josef Fernbach und



Franz Berger — stammten aus Resicza. Das genannte Blatt fügt noch hinzu: Oh, diese Verblendeten, die der schönen Heimat Valet sagen und hieher kommen, wo sie Sklaven des Großkapitals werden! Meistens enden sie im Bergwerke oder unter einer Maschine.

Ein Opfer des „kleinen Kohn.“ Aufsehen erregte Sonntag Abends in Budapest auf dem Ferencz Jozsefpart ein Mann, der jeden Passanten frug: „Haben Sie nicht den kleinen Kohn gesehen?“ Ein Polizist lockte den Mann unter dem Vorwande, ihm den kleinen Kohn zu zeigen, zur Oberstadthauptmannschaft, wo festgestellt wurde, daß der Mann, der mit dem 27-jährigen nach Pölle zuständigen Buchbinder Soma Waldmann identisch ist, irrsinnig sei. Er wurde in die Irrenanstalt auf dem Leopoldfelde überführt.

Eine neue Verordnung über die Beschaffung von Industriefalz. Die Handels- und Gewerbekammer bringt den Interessenten zur Kenntniß, daß durch die obervahnte Verordnung die Beschaffung und der Verbrauch von Industriefalz bedeutend erleichtert wurde, da die Denaturierung des Industriefalzes künftighin in der Regel nur auf trockenem Wege zu geschehen haben wird. Eine bedeutende Erleichterung ist ferner, daß das zu Kühlungswecken benötigte Industriefalz nur mit 3 Prozent Soda denaturiert werden wird: schließlich wird auch die Kontrolle künftighin nicht so umständlich sein, da das beim Konsumenten befindliche Industriefalz ohne Rücksicht auf das Quantum wohl nur unter finanzbehördlicher Aufsicht, jedoch ohne Gegenperre im Vorrath gehalten werden kann.

Der Stiefelpuher-Wahnsinn. Vor Kurzem wurde in Wien der Hörer der Prager Technik Jaroslav W. angehalten, weil er Schulknaben von der Schule Barteingasse weglockte und ihnen auf der Stiege ihrer Wohnhäuser die Schuhe putzte. Der geistesgestörte junge Mann, der Sohn eines Prager Postbeamten, wurde der psychiatrischen Klinik übergeben. Jaroslav W. hat im April d. J. in Prag durch seine Wahnideen großes Aufsehen erregt. Es war eben jene Zeit, da ein anderer Irresinniger junge Mädchen in den Straßen Prags würgte. Man nannte ihn den Würgengel. Dama... de W dabei angehalten, als er in Weinberg... 9-jährigen Knaben auf die Kellerstiege lockte um ihm die Schuhe putzen wollte. Bei der Polizei hielt man ihn zuerst für den Würgengel, doch wurde später bei einem Verhör festgestellt, daß man es mit einem eigenartigen Fall von Fetterschismus zu tun habe. Man fand bei W. ein Notizbuch, aus dem hervorgeht, daß er in der letzten Zeit 120 bis 130 Knaben die Schuhe gepußt habe, um einem ihm innewohnenden unwiderstehlichen Triebe zu genügen. W. war sich seines Wahnes vollkommen bewußt. Er äußerte: „Ich habe mich Niemandem anvertraut, weil ich mich geschämt habe. In der Lektüre medizinischer Schriften suchte ich mein Heil — vergebens. Lombroso habe ich gelesen, Krafft-Ebing's Werke kenne ich, doch von der Stiefelpuherei wurde ich nicht geheilt. Ich weiß was mir wühlt: Irrenhaus, Melancholie — Selbstmord. Bei diesen Worten begann er zu weinen. Später erzählte er, daß er das Stiefelputzen seit vier bis fünf Jahren betreibe. Die polizeiarztliche Untersuchung ergab, daß er an Pervertsität leidet. Die Krankheit hat, da ihr Träger niemals aggressiv gewesen ist, unschädliche Formen gehabt; sie wurde durch ärztliches Gutachten als heilbar erklärt. W. wurde der psychiatrischen Klinik in Prag übergeben, wo er bis zum Juni angehalten worden ist. Dann ist er von seinem Vater gegen Nevers übernommen worden. In Wien hat er nun sein Treiben fortgesetzt und wurde wieder auf der psychiatrischen Klinik interniert. W. ist sonst sehr begabt. Er hat die Realschule mit Vorzug absolviert und besuchte im Vorjahre den dritten Jahrgang der Technik. Die erste Staatsprüfung hat der unglückliche junge Mann mit sehr gutem Erfolge abgelegt.

Puftaräuber. Wie aus Budapest mitgeteilt wird, wurde der derzeit in Tofok weilende Großgrundbesitzer Philipp Hirschlein gestern auf seiner dortigen Puhla von verumminten Räubern überfallen und schwer verletzt. Seine Wirtschaftlerin Susanne Stuf war bereits vorher von den Räubern überfallen und geknebelt worden. Dem ohnmächtigen Grundbesitzer nahmen die Räuber den Cassaflüssel und entnahmen der Casse Geld und Wertpapiere im Werte von 56.000 Kronen, worauf die Ganner flüchteten.

Aus der Geschäftswelt. Die Droguerie zum „weißen Kreuz“ erfreut sich lebhaften Zuspruches und ist diese Einkaufsquelle empfehlenswert.

Der neue Spielplan der Massenlotterie. Der neueste Plan der königl. ung. priv. Massenlotterie, welcher den Spielplan der am 20. November beginnenden Ziehungen enthält, läßt uns die interessanten Reformen der Lotterie erkennen. Die Zahl der Gewinne ist mit einer ganzen Reihe von Haupttreffern und größerer Treffer vermehrt worden wodurch die Summe der Gewinne von 13.160.000 Kronen auf 14.459.000 Kronen erhoben wurde. Man hat also, als man die Zahl der Lose um 10000 Stück vermehrt hat die Gewinnsumme erhöht um eine Million Kronen. Von den neuen Treffern sei einer zu 80.000, einer zu 50.000, einer zu 25.000, einer zu 20.000, fünf zu 10.000 Kronen erwähnt. Durch diese Vermehrung der großen Geldtreffer hat sich die Gewinnchance zweifellos verbessert.

„Die Wage.“ Herausgeber: E. B. Zenker. Redaction und Administration: J. Dominikanerbastei 19. Preis per Nummer 32 Heller (35 Pf.), Abonnement 4 Kronen (4. —) vierteljährig Die 44. Nummer des V. Jahrganges dieser Wochenschrift weist folgenden Inhalt auf: Ignoriz, Südafrikanische Neuentwicklungen. — Die Wahrheit über den Pangermanismus in Ungarn, (Ein jüdischer Schwabe) — Oberstl. Rogalla v. Bieberstein, Die strategische Bedeutung Corsicas für Frankreich. — Eugen Holzner, Zeitgenössische Franzosen. — P. Boborykin, Die Flucht. (Schluß). — Theater. — Politische Glossen. — Volkswirtschaftliches und Finanzelles. — Literatur. — Lyl, Mit den Deutschen geht es zwar nicht. — Man abonniert jederzeit, bei allen Buchhandlungen und Postanstalten oder direct bei der Administration. Probenummern gratis und franco.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Offener Sprechsaal.

Ungar Gizella
Lugos

Krausz Pál

a Bittelheim Miksa és társ nagykereskedő cég intézője

Budapest

jegysek.

1926. végreh. szám. 1902.

Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbíróság 1902. évi V. I. 1267. számú végzése következtében Dr. Hajdu Frigyes temesvári ügyvéd által képviselt Orient chocolate és csukor áru gyár javára. Dragomir István ellen 42 kor. 18 fill. és jár. erejéig 1902. évi június hó 10-én fogatosított biztosítási végrehajtás útján lefoglalt és 2570 koronára becsült 1 halotti diszkoci és különféle fa-és érczkoporsókból álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíróóság 1902. évi V. I. 1484/2. számú végzése folytán 42 kor. 18 fill. tőkekövetelés, ennek 1902. évi április hó 18. napjától járó 5% kamatai, 1/3% váltódíj és eddig összesen 27 kor. 60 fill.-ben bírósálg már megállapított költségek erejéig Lugoson alperes lakásán leendő eszközzésére 1902. évi november hó 4. napjának, délelőtsi 9 órája határidőül kitűztetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Lugoson, 1902. évi október hó 20. napján.

Schieszler Vilmos,
kir. bírósági végrehajtó.

A marosi járás főszolgabírájától.
3543. szám kig. 1902.

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szőrény vármegye marosi járásában Batta székhelylyel rendszeresített és üresedésben levő körorvosi állásra ezennel pályázatot hirdetek.

A körhöz tizenhét község tartozik és pedig: Batta, Czella, Bulcs, Bakamező, Zabálcz, Lalasincz, Bruzsnik, Dubest, Topla, Padurány, Rom.-Bunya, Bunyaszegszárd, Ohábászberaszka, Birkis, Kápolnás, Osztrov és Vörösmart, melyek havonta az uti átalány terhére legalább kétszer beutazandók.

Javadalmazása szabályrendeletileg megállapított 40 fill. nappali és 80 fillér éjjeli látogatási díjakon kívül 1600 korona fizetés és 600 korona uti átalány, mely összeg ntólagos havi részletekben a vármegyei házi pénztárból fizettetik ki.

A rendes körlátogatáson kívül, a beteglátogatások alkalmával a körorvos vagyos betegknél a fenti díjakon kívül a beteg részéről természetben szolgáltatandó fuvar vagy a saját fuvarjáért felszámított tényleges kiadáson felül kilométerenként oda és vissza számítandó 10 fill. távolsági pótdíjat kap, míg vagyontalan betegknél természetbeni fuvar, ellenesetben a saját fuvardíjáért felszámított tényleges költségét a község szolgáltatja.

Felhívom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1876. évi XIV. t.-cz. 143. § és 1883. évi I. t.-cz. 9. §-a értelmében, valamint eddigi alkalmaztatásukat igazoló okmányokkal felszerelt pályázati kérvényüket f. évi november hó 15-ig hozzám annál is inkább nyujtsák be, mert a később érkező kérvényeket tekintetbe nem veszem.

Birkisen, 1902. évi október hó 21-én.

Cimopneriu János,
szolgabíró.

2-3

Unverfälschter, reiner

Slivovitz

direct vom Produzenten, welcher seiner Reinheit und Aroma wegen weit und breit beliebt und den besten Cognac übertrifft, wird in Demions von 3 Liter aufwärts per Postnachnahme versendet, u. zw.

Feinster alter Slivovitz vom Jahre 1890 per Liter 3 Kronen, 1896-er per Liter Kr. 2.40, 1901-er per Liter Kr. 1.60.

Hirschen-Slivovitz vom Jahre 1890 per Liter 3 Kronen, **Hirschen-Slivovitz** vom Jahre 1896 per Liter 4 Kronen.

Einfach gebrannter Brantwein: 20%-iger 44 H., 25%-iger 54 H., 30%-iger 66 H. per Liter.

Berfandt en gros et en detail franco Bahstation Karánsebes.

Gebinde werden zum Selbstkostenpreis berechnet.

Für richtige Gradirung und prompte Bedienung leiste ich Garantie.

Leopold Stern in Delinyest

bei Karánsebes.

Seit 1888 Produzent in Slivovitz.

Nicht zu verwechseln mit den bekannten Brantwein-Grosshändlern.

6-10

Türkische Tafeltrauben in Postkisten

billigt zu haben bei

J. Berecz

Spezereihandlung, Bonnazgaffe.



Unghváry

László

(aus Czegléd) Preis-Verzeichniss seiner 300 Joch befindenden Weingärten, sowie Reben- und Obst-Baumschule ist erschienen u. sind edle Bäumchen v. 5 kr. aufwärts, glatte u. bewurzelte Weinreben v. fl. 2 aufwärts, ferner äusserst feine Eigenbau-Neuweine von fl. 16-18 aufwärts zu haben. Ausserdem sind allerlei Wildlinge wie auch Akazien- und Meditschea-Setzlinge erhältlich.
Bitte Preis-Verzeichniss (auch über Wein) zu verlangen.

7572. sz. kig. 1902.

Hirdetmény.

Karánsebes r. t. város közgyűlésének f. é. 190. sz. határozata értelmében és a nagymélt. kereskedelemügyi minister úr f. évi 68361. sz. rendeletével jóváhagyva, műszaki művelet alapján a.

Karánsebes város tulajdonát képező Temeshid alépitményének ujjaépítési munkálataira

zárt ajánlati versenytárgyalást hirdetek. Az engedélyezett összeg: 48896 kor. 96 fl.

A versenyezni óhajtok felhivatnak, hogy a fenti munkálat végrehajtásának elvállalására vonatkozó zárt ajánlataikat f. é. **október hó 31-én**, d. e. 11 óráig hivatalomba annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel később érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

Az ajánlathoz az általános feltételekben előírt, az ajánlati ár 5%-ának megfelelő, bányatépész csatolandó.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és feltételek az alúlrirt polgármesteri hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponként megtekinthetők.

Karánsebes, 1902. évi október hó 20-án

Burdia,
polgármester.

2-3

Ein Fortschritt!

„Eiserner Ritter“

Kaufen Sie nur die neue Eisenstaedter'sche



Schutzmarke.

EGLASINE

Fussboden-Lack-Farbe.

Fabriks-Marke:

„EISERNER RITTER“.

Gesetzlich geschützt.

Schnelltrocknend!

Ausgiebig! Waschbar!

Hochglänzend!

Haltbar! Geruchlos!

EGLASINE

Fussboden-Lackfarbe

klebt nicht nach,

es kann daher weder Staub noch Schmutz in den Fussboden eindringen! — Im Gebrauche ist **EGLASINE** das **billigste** Fussboden-Anstrichmittel, 1 Kilo genügt bei sparsamer Verwendung für 12 Meter 5-5

Alleinige Niederlage in Lugos bei

Recht & Schwarz.

KUNDMACHUNG.

Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass, nachdem das hohe Kön. Ung. Finanzministerium durch seine Control-Organen die Revision der Loose I. Klasse der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie (Eilfte Lotterie) vollzogen hat, die Loose den Hauptkollektoren zum Weiterverkaufe übergeben worden sind. Der vom hohen Königl. Ungar. Finanzministerium genehmigte Verlosungsplan wird hiermit veröffentlicht:

Plan der Königl. Ungar. Priv. Klassen-Lotterie.

Eilfte Lotterie. — 110.000 Loose, 55.000 Gewinne.

Erste Klasse.		Zweite Klasse.		Dritte Klasse.		Sechste Klasse.				
Einlage Kronen 12.—		Einlage Kronen 20.—		Einlage Kronen 32.—		Einlage Kronen 24.—				
Ziehung: 20. u. 21. Nov. 1902.		Ziehung: 17. u. 18. Dez. 1902.		Ziehung: 13, 14, 15. Jän. 1903.		Ziehung: vom 26. März bis 22. April 1903.				
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Grösster Gewinn im glücklichen Falle				
1 à	60000	1 à	70000	1 à	80000	Kronen 1,000.000 (Eine Million)				
1 »	20000	1 »	25000	1 »	30000	Der von diesen 500 Gewinnen zuletzt gezogene erhält die Prämie	1 Prämie	600000	600000	
1 »	10000	1 »	10000	1 »	20000		1 »	400000	400000	
1 »	5000	1 »	5000	1 »	15000		1 »	200000	200000	
3 »	2000	3 »	3000	3 »	10000		3 »	100000	100000	
5 »	1000	5 »	2000	5 »	5000		5 »	80000	80000	
8 »	500	8 »	1000	8 »	2000		8 »	60000	60000	
30 »	300	20 »	500	10 »	1000		10 »	50000	50000	
100 »	100	110 »	300	120 »	500		120 »	40000	40000	
3350 »	40	4350 »	80	4850 »	130		4850 »	2 »	30000	60000
3500 Gew.	Kr. 263000	4500 Gew.	Kr. 528000	5000 Gew.	Kr. 916500		2 »	25000	50000	
Vierte Klasse. Einlage Kronen 40.—		Fünfte Klasse. Einlage Kronen 32.—								
Ziehung: 10., 11. und 12. Feber 1903.		Ziehung: 4. und 5. März 1903.								
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen							
1 à	90000	1 à	100000							
1 »	30000	1 »	30000							
1 »	20000	1 »	20000							
1 »	15000	1 »	15000							
3 »	10000	3 »	10000							
5 »	5000	5 »	5000							
8 »	2000	8 »	2000							
10 »	1000	10 »	1000							
120 »	500	120 »	500							
4850 »	170	3850 »	200							
5000 Gewinne	Kronen 1,120.500	4000 Gewinne	Kronen 1,076.000							
						33.000 Gew. u. Prämie Kr. 10,555.000				

Zur Ziehung der I. Klasse, welche am **20. und 21. November** d. J. in Gegenwart der Königl. Ung. staatlichen Controlbehörde, und im Beisein eines königl. Notars, im Ziehungssaale (IV., Eskü-tér, Eingang Duna-utca) öffentlich stattfindet, sind Loose bei sämtlichen Kollektoren der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie erhältlich. — Budapest, 26. Okt. 1902.

Direktion der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie: Lónyay, Hazay.

Druck der Buchdruckerei Josef Szidon, Lugos (Palais Vertes).

